



Das Rendering des Heumarkt-Areals ist schon lange bekannt. Ob es tatsächlich so umgesetzt wird, liegt nun am Zustand der Wiener Grünen. Foto: apa/Isay Weninfeld & Sebastian Murr

Grüne gegen Heumarkt-Projekt

Urabstimmung: 51,33 Prozent der Teilnehmer haben dagegen gestimmt – Quorum für bindendes Ergebnis ist damit erfüllt. Für Rathaus-Insider ein weiterer Teil der Strategie, Maria Vassilakou loszuwerden.

Wien. (rös) Die Wiener Grünen lehnen das Projekt zur Neugestaltung des Heumarkt-Areals ab – wenn auch knapp. Das zeigt das am Freitagnachmittag bekanntgegebene Ergebnis der Urabstimmung, die die Partei unter all ihren Mitgliedern abgehalten hat. Demnach haben 51,33 Prozent der Teilnehmer gegen das Vorhaben votiert, teilte die Partei am späten Freitagnachmittag mit.

Von den stimmberechtigten 1313 Mitgliedern der Grünen Wien haben demnach 685, also 52,17 Prozent, an der Befragung teilgenommen. Damit ist das Ergebnis laut Parteistatut bindend. Denn das nötige Quorum dafür beträgt mindestens 50 Prozent.

348 Personen, also 51,33 Prozent, haben auf die Frage „Sollen die Wiener Grünen der Flächenwidmung 7984 am Heumarkt beim Eislaufverein und damit dem Hochhausbau im Kerngebiet des Unesco-Weltkulturerbes zustimmen?“ mit Nein abgestimmt. 330, also die Minderheit von 48,67 Prozent, haben somit für das Vorhaben votiert.

Das Vorhaben, das eine Umgestaltung des Areals durch einen privaten Investor samt Bau eines 66-Meter-Wohnturms vorsieht, sorgt seit Monaten für Aufruhr. Neben Denkmalschützern und

der Opposition gab es auch in den Reihen der Grünen lautstarke Kritik. Die parteiinternen Projektgegner initiierten deshalb eine Urabstimmung – erfolgreich. Dies ist insofern pikant, als die grüne Planungsstadträtin Maria Vassilakou das Projekt Heumarkt stets verteidigt hatte.

Vassilakou selbst stand vorerst für ein persönliches Statement nicht zur Verfügung. Über ihren Sprecher ließ sie ausrichten, dass man das Ergebnis nun „gemeinsam beraten und daraus die entsprechenden Schlüsse ziehen“ werde. Zu diesem Zweck sind für Montag Treffen der Parteigremien vorgesehen.

Koalitionsbruch möglich

Ob das Nein der grünen Basis das Ende des Heumarkt-Projekts bedeuten könnte beziehungsweise ob die Ressortchefin persönliche Konsequenzen aus dem ablehnenden Votum ziehen wird, blieb am Freitagnachmittag demnach offen. Weder im Vassilakou-Büro noch in der Partei wollte man derlei Fragen beantworten.

Keine konkreten Details gab es vorerst außerdem über Ort und Zeit der Gremiensitzungen. Nur so viel: Die Debatte werde auf breiter interner Ebene geführt werden, hieß es.

Die Sieger der Urabstimmung fordern jedenfalls, dass das Vorhaben in dieser Form abgeblasen wird. „Ich erwarte mir, dass das Projekt zurück an den Start geht“, sagte Alexander Hirschenhauser, einer der Urabstimmungsinitiatoren. „Das Quorum wurde erfüllt, somit ist das Ergebnis laut Parteistatut bindend“, sagte Hirschen-

„Ich glaube nicht, dass Maria Vassilakou das politisch überleben wird.“

Ein SPÖ-Mitglied

hauser, der auch Klubobmann der Grünen Innere Stadt ist, am Freitagnachmittag im APA-Gespräch. „Das heißt, die grüne Partei darf und kann das Projekt in dieser Form nicht unterstützen.“

Nach diesem Ergebnis könne niemand mehr im Namen der Grünen sagen, dass die Partei für die Neugestaltung sei. Daher erwarte er sich von den grünen Mandataren, dass diese sich nun gegen die Pläne aussprechen. Gemeint ist damit die nötige Abstimmung der Flächenwidmung im Gemeinderat.

Sollte ein Umbau des Areals stattfinden, dürfe der neue Bau nicht höher als der jetzige ausfallen und die Pläne müssten eine „massive Reduktion der Kubatur“ gegenüber dem aktuellen Vorhaben beinhalten, sagte Hirschenhauser.

Er betonte, dass er es „toll“ von Vassilakou finde, dass sie die ganze Zeit über zu ihrer Meinung gestanden habe. „Das beweist Rückgrat“, sagte er. Nachsatz: „Gleichzeitig erwarte ich mir, dass sie die Mehrheitsmeinung der Grünen ernst nimmt und entsprechend agiert.“

Ellensohn könnte übernehmen

Für Vassilakou ist das Negativergebnis der Urabstimmung jedenfalls alles andere als erfreulich. Sie hatte das Projekt des privaten Investors Michael Tojner stets unterstützt. Das entsprechende Widmungsverfahren über die betreffende Fläche, auf der sich das Hotel Intercontinental, der Eislaufverein und das Konzerthaus befinden, läuft bereits. Da auch bei den Grünen Klubzwang herrscht, könnte nun ein Koalitionsbruch mit der SPÖ im Raum stehen.

Wie ein Rathaus-Insider der „Wiener Zeitung“ erklärte, sei die Urabstimmung Teil einer Strategie gewesen, Maria Vassilakou

loszuwerden. Schließlich sei es nicht die erste Abstimmung zum Heumarkt-Projekt gewesen: Bei der Landeskonferenz wurde am 30. Jänner allerdings mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit beschlossen, das Flächenwidmungsverfahren fortzuführen und Maßnahmen zum Schutz des kulturellen Erbes zu setzen.

„Ich glaube nicht, dass Maria Vassilakou das politisch überleben wird“, heißt es aus SPÖ-Kreisen. Obgleich hier nicht mit einem rot-grünen Koalitionsbruch gerechnet wird. Demnach wäre es wahrscheinlicher, dass der Wiener Grüne-Klubchef David Ellensohn übernehmen wird. Und in Sachen Hochhaus am Heumarkt werde dann eine „Wiener Lösung“ gefunden. Im Gegenzug dafür müssten aber dann die Grünen „bezahlen“ – etwa in Form einer Zustimmung des Lobautunnels, heißt es.

Die Pläne für die Neugestaltung des Heumarkt-Areals sehen neben einem 66-Meter-Gebäude auch den Neubau des Hotels Intercontinental und die ganzjährige Zugänglichkeit bzw. Nutzbarkeit der Flächen des Eislaufvereins vor. Bezahlt wird das von der Wertinvest, die dafür die Widmung für das Hochhaus bekommt, monieren Kritiker. ■